LZ-Rheinland

Artikel vom 28.06.2019 · Ausgedruckt am 13.11.2026, 08:13 Uhr

Online: https://lz-rheinland-staging.p-k3txh2.project.space/nachricht/duerren-treffen-die-landwirtschaft-am-haertesten

Dürren treffen die Landwirtschaft am härtesten



Foto: imago

Die Auswirkungen von Dürren treffen vor allem die Landwirte und den Agrarsektor. Darauf hat der Generaldirektor der Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen (FAO), Prof. José Graziano da Silva, hingewiesen. Mehr als 80 % der Schäden und der Verluste einer Dürre würden von den Bauern und der Landwirtschaft getragen, erklärte er anlässlich des Welttages zum Kampf gegen Wüstenbildung und Dürre. Er betonte zugleich, dass es nicht möglich sei, eine Dürre zu verhindern; es sei aber möglich, Hungersnöte und Migration zu vermeiden. Die Landwirte weltweit könnten bereits mit sehr einfachen Methoden besser gegen Wassermangel aufgestellt werden. Ein Beispiel sei die Anlage von Zisternen zur Speicherung von Regenwasser. Der Generalsekretär der Vereinten Nationen (UN), Antonio Guterres, verwies auf den jährlichen Verlust an fruchtbarem Land. Jedes Jahr gingen weltweit 24 Mio. t Boden verloren, und durch Erosion gehe das Bruttosozialprodukt in den Entwicklungsländern jährlich um 8 % zurück. Diese Entwicklungen müssten schnellstmöglich gestoppt werden, forderte Guterres. Durch den Schutz und die Wiederherstellung von Böden und eine umsichtigere Nutzung könnten die Migration verringert, die Nahrungssicherheit verbessert und die Wirtschaft angekurbelt werden. Auch dem Klimawandel könne so entgegengewirkt werden.